

SCC zurück in närrischer Heimat

Zurück zu den Wurzeln hieß es am Sonntagvormittag für die Narren des Suhl-er Carnival Clubs (SCC). Sie hatten ihren Frühschoppen auf die Bühne des einstigen Thälmann-Klubhauses gebracht.

Von Heike Hüchemann

Suhl – Dort, wo 1965 für den Suhl-er Carnival Club alles begann, ging es am gestrigen Sonntag für die Narren des SCC weiter. Dabei hatte es zwischenzeitlich den Anschein, als würde der SCC pausieren oder zumindest aussetzen für die eine oder andere Saison. Schließlich proklamierten sie selbst 2014, also im 50. Jahr des SCC, ihr Ende. Und zwar formvollendet. Aber so sang- und klanglos können die Narren die Suhl-er Bühne wohl doch nicht verlassen. Beim Rathaussturm sind sie mit von der Partie, am Rosenmontag sowieso. Im vergangenen Jahr haben sie auch den Frühschoppen auf die Beine gestellt. In diesem Jahr wieder. Und zwar fernab großer Bühnen wie einst im CCS, sondern genau dort, wo 1965 alles so närrisch begann – im einstigen Thälmann-Klubhaus, das heute die Tanzgalerie ist.

Sticheleien mit Nachbarn

In ausverkauftem Haus, zu dem die Gäste Zutritt nur mit Überziehern über den feinen Schuhen haben, beginnt die Narretei unter dem Motto „Zonte wöärd's ons ze bond“ mit der Schöpfungsgeschichte, die Burkhardt Kelber zum Besten gibt und die freilich nicht folgenlos für den karnevalistischen Aufschwung auch in Suhl bleiben sollte. Bleibt nur die Sorge, dass die zwölf Apostel in ihren seltsamen Gewändern nicht vom rechten Weg abkommen und möglicherweise noch bei den Nachbarn in Zella-Mehlis landen. Gefroren wurde ja schon immer hier in Suhl und düwe in Zell über den jeweils anderen Nachbarn. Nun aber, da mit der Gebietsreform Ungemach und gar die Fusion der beiden Städte droht, sitzen die Sticheleien besonders bei den Dünnhäutigen recht tief. Da kommt schon mal Gemurre aus dem Publikum Zella-Mehlis Herkunft, dass der Kelber doch recht nervös in den Bühnen-Dingen sei, die Zella-Mehlis berühren. Und einer rief gar, als es ihm zu bunt wurde, dass er seine Frau, die aus Suhl stamme, nun wohl wieder dahin zurückschicken müsse. Ei, Ei, Ei, Herr Sauerbrei ... Ach nee, Herr Sauerbrei alias Joachim Scheibe sitzt im Publikum und hält die Füße still. Er war's diesmal nicht. Aber ein bisschen necken dürfen sich doch die Jecken! Zumal Siegfried Ansong, den man auch den Ha-



Präsident Burkhardt Kelber (r.) begrüßt vier der Gründungsmitglieder des SSC.



OB Triebel kämpft diesmal gut geschützt um den Anstich.



Ohne Füßlinge gib's keinen Einlass.



Die Fünkchen sorgen neben vielen anderen Mitwirkenden für ein närrisches Programm, das beim Publikum in der ausverkauften Tanzgalerie gut ankam.



cker nennt, beim Frühschoppen mit von der Partie ist. Er befeuert die Gründung einer Bürgerinitiative, die sich für die Eigenständigkeit von Zella-Mehlis starkmachen will.

Blitzer-Gedöns

Aber es waren ja nicht nur – zugegebenermaßen reichlich vertretene – Zella-Mehlis-Gäste da. Abordnungen kamen aus Dietzhausen, aus Viernau und aus anderen närrischen Hochburgen mehr. Und die bekamen ihren Spaß. Beispielsweise mit dem Bierfass-Anstich, den Suhls Oberbürgermeister Jens Triebel übernahm. Nicht allerdings, ohne vorher Schutz-ausrüstung anzulegen. Schließlich ging der Anstich im Jahr zuvor gründlich schief. Also rein in die Angler-Hose, Helm und Taucherbrille auf den Kopf und los geht das Geschlage auf dem bedauernden Zaphahn. Diesmal klappt es mit dem dritten Hieb und völlig un-

frei. Freier Lauf also für das Gesöff, das auch den Narren die Zunge lockert.

Für Gedöns über die Blitzer, mit denen sich Suhl umzingelt, beispielsweise. Die würden so viel Geld ein-

spielen, dass sich Suhl bald eine Brücke über Zella-Mehlis hinweg nach Oberhof bauen könne, um zu seinem neuen Ortsteil gelangen zu können, wie SCC-Präsident Burkhardt Kelber zu berichten weiß.



Vor dem sonntäglichen Frühschoppen ließ der SCC am Samstag einen Kinderfasching steigen, von dem die ganze Familie etwas hatte.

So reiht sich mehr oder weniger Närrisches zu einem Programm, das den Vor- und Nachmittag mit allerlei Worten, Tänzchen, Musik und Gesang füllt und zu dem dampfende Klöße mit deftiger Beilage gereicht werden. Einmal mehr konnten sich die SCCler auf die Anonymics verlassen, die, seltsam in einem Mix aus Lederhose und Matrosenanzügchen gewandelt, mitunter recht Derbes mit ihren schönen Stimmen in den Saal schickten. Dazu gesellen sich die Auftritte des Tanzmariechens Lea Wolf, des Rudi Butkus, der mit einer Bauchredner-Nummer seiner Freundin Helga zu reichlich Stimme verhalf, von Jockel, den Fünkchen, de Male und vielen anderen mehr.

Das Ganze mit viel Spaß miterlebt haben auch vier der Gründungsmitglieder, die als die „Vier Aufrechten“ auf die Bühne geführt wurden. Schließlich haben sie vor nunmehr 52 Jahren dafür gesorgt, dass für den SCC alles begann.